

# Ex-post-Evaluierung – VR China

>>>

**Sektor:** Forstentwicklung (CRS Kennung 31220)  
**Vorhaben:** Aufforstung Sichuan – (1) 1997 65 397\*,  
 (2) 1998 66 971 (Aufstockung)  
**Programmträger:** Provinzforstverwaltung Sichuan



## Ex-post-Evaluierungsbericht: 2014

	Projekt (Plan)	** Projekt (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	12,16	15,90
Eigenbetrag Mio. EUR	3,47	7,20
Finanzierung Mio. EUR	8,70	8,70
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	8,70	8,70

\*) Vorhaben in der Stichprobe 2014

\*\*) Inklusive Aufstockung

**Kurzbeschreibung:** Das Projekt (FZ EUR 6,14 Mio. und Aufstockung in Höhe von EUR 2,56 Mio.) bildet einen Beitrag zum nationalen Schutzwaldprogramm am oberen und mittleren Yangtze, welches im Projektgebiet die Aufforstung von rd. 240.000 ha zum Ziel hatte. Als Hauptmaßnahmen des FZ-Vorhabens waren die Aufforstung bzw. der Vegetationsschutz von rd. 40.000 ha geplant. In die Umsetzung sollte die Bevölkerung eng eingebunden werden. Der Fokus der FZ-Aufstockung war die nachhaltige Forstbewirtschaftung. Des Weiteren umfasste das FZ-Vorhaben Energiesparmaßnahmen zur Reduktion des Brennholzbedarfs, forstwirtschaftliche Fortbildung sowie Consultingleistungen.

**Zielsystem:** Durch die Aufforstung und naturnahe Bewirtschaftung der unter Schutz gestellten Flächen im Bergland des nördlichen Sichuan (Projektziel) sollte ein Beitrag zum Ressourcenschutz geleistet werden (Oberziel). Ferner sollte mit der Kompensation der durch die lokale Bevölkerung geleisteten Aufforstungsarbeiten deren Einkommenssituation verbessert werden (Projektziel).

**Zielgruppe:** Zielgruppe war die im Projektgebiet in der Präfektur Guangyuan lebende ländliche Bevölkerung (insg. ca. 2,5 Mio. Menschen), von denen zum Zeitpunkt der Projektprüfung rd. 40% unterhalb der nationalen Armutsgrenze lebten.

## Gesamtvotum: Note 2

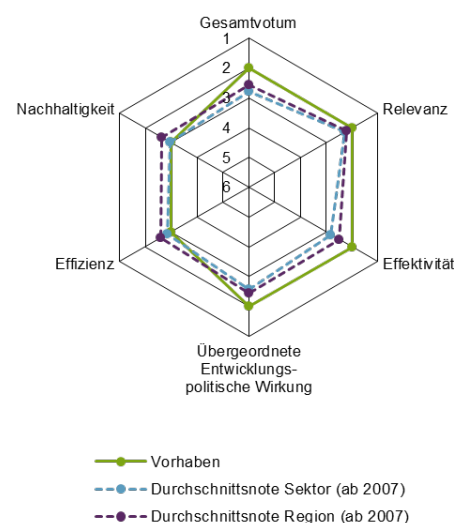
**Begründung:** Hohe Relevanz, Effektivität und übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen bei zufriedenstellender Effizienz und Nachhaltigkeit.

### Bemerkenswert:

Das Vorhaben war vollumfänglich in das nationale Aufforstungsprogramm eingebettet und hat wegweisende forstwirtschaftliche Neuerungen (Partizipation, naturnahe Bewirtschaftung) in der Provinz Sichuan eingeführt.

Mit den Kompensationszahlungen für Aufforstungsarbeiten wurde kurzfristig ein Beitrag zur Armutsreduktion geleistet; mittel- und langfristig ist dieser nicht mehr gegeben.

Das Epizentrum des verheerenden Erdbebens von 2008 (7,8 Richterskala) lag im Projektgebiet. Ein erheblicher Anteil der dort finanzierten Infrastruktur wurde zerstört. Dies reduziert die Effizienz des Vorhabens.



# Bewertung nach DAC-Kriterien

## Gesamtvotum: Note 2

### Relevanz

Zum Zeitpunkt der Projektprüfung entsprachen die Ziele in Hinblick auf Ressourcenschutz und Bekämpfung der ländlichen Armut in strukturschwachen Regionen sowohl den Entwicklungsprioritäten Chinas als auch denen der Bundesregierung. Auch heute noch sind die Sicherung der Boden- und Waldressourcen aufgrund der Größe Chinas von globaler Bedeutung. Ferner stehen die Ziele im Einklang mit den MDG (insbesondere MDG1, Halbierung der Armut und MDG7, Sicherung ökologischer Nachhaltigkeit).

Die zugrunde gelegte Wirkungskette scheint plausibel. Durch die Kompensation der durch lokale Bauern geleisteten Aufforstungsarbeit (während der ersten drei Jahre), die Einführung von vier für unterschiedliche Standorte angemessenen Forstmodellen, die erstmalig vertraglich zugesicherten Landnutzungsrechte (für Landwirte) sowie die ebenso erstmalig umgesetzte Einbindung von Landwirten in die Entscheidung über Teilnahme und Wahl der Baumarten wurden wesentliche Aspekte zur Absicherung der Projektziele und der übergeordneten Wirkungen vorgesehen. Allerdings wurde die hinsichtlich Armutsreduktion angestrebte Wirkung durch die erhebliche Produktivitätssteigerung in der Landwirtschaft sowie die dynamische ökonomische Entwicklung des Landes, welche eine massive Erhöhung der Einkommen der im Projektgebiet lebenden Familien durch Migration bewirkte, völlig „überholt“.

Die Maßnahmen im Naturreservat Tangjiahe waren auf den Erhalt seltener Tier- und Pflanzenarten ausgerichtet, darunter auch des großen Pandabären, von dem es weltweit nur noch rd. 1000 wild lebende Exemplare gibt, und damit von hoher ökologischer Bedeutung.

Die starke chinesische „Ownership“ manifestiert sich u.a. im realisierten hohen Eigenbeitrag (45%) und den massiven nationalen Aufforstungsprogrammen der letzten beiden Dekaden. Weitere Belege sind die Änderung der Forstgesetze zur partizipativeren Einbindung der ländlichen Bevölkerung sowie die mittlerweile nahezu flächendeckend abgeschlossene vertragliche Zusicherung der langfristigen Landnutzung (70 Jahre) für nicht-staatliche Forstflächen (rd. 60% der gesamten Forstfläche, 2012).

### Relevanz Teilnote: 2

### Effektivität

Projektziel war es, einen Beitrag zur Begründung und nachhaltigen Bewirtschaftung von 40.000 Hektar Schutz- und Nutzwald in der Präfektur Guanyuan (Provinz Sichuan) unter Einbindung der ländlichen Bevölkerung zu leisten. Folgende Tabelle verdeutlicht die definierten Projektzielindikatoren, die z.T. bei Ex-post-Evaluierung ergänzt wurden:

Indikator	Status Ex-post-Evaluierung
<b>Primär ökologische Zielsetzung</b>	
(1a, PP*) 40.000 ha sind neu angelegt und unter Schutz gestellt (2001, nach Prüfung der Projektaufstockung angepasst).	Insgesamt wurden 44.587 ha in 7 Landkreisen bepflanzt. Die Besichtigungen vor Ort zeigten, dass der Vor-Projekt-Zustand (meist Büsche und Gras) durch Mischwald meist guter Qualität ersetzt werden konnte (dominiert durch Zypresse, Pinie, Erle, Birke). (+) Indikator erfüllt
(1b, PP) 3 Jahre nach der letzten	3 Jahre nach deren Pflanzung wurde 36.474 ha der Auffors-

<p>Pflanzung sind 75% der Forstpflanzen vital und sachgerecht gepflegt, d.h. sie wurden "qualifiziert" (durch Forstverwaltung in Zusammenarbeit mit Consultant).</p>	<p>tungsfläche qualifiziert. Dies entspricht 81,8 % der insgesamt bearbeiteten Fläche. Die zum Zeitpunkt der Prüfung festgelegte Zielgröße von 75% ist eher niedrig. Die erreichten 81% sind aber als gut einzustufen.</p> <p>Inklusive der „backyard trees“-Pflanzungen wurden 40.934 ha qualifiziert (91,9 %, Angaben Forstverwaltung).</p> <p>(+) Indikator erfüllt</p>
<p>(1c, PP) Anteil Laubbaumarten Minimum 30%.</p>	<p>Hierzu liegen keine aggregierten Daten vor.</p> <p>Voraussetzung für die Qualifizierung von Wirtschafts-/Schutzwald und Agroforstflächen (knapp 65% der Gesamtauforstfläche) war ein Mindestanteil von Laubbäumen von 30%. D.h. der Indikator wurde mit dem Qualifizierungsprozess für diese Forstmodelle erfüllt. Die Vor-Ort-Besuche zeigten, dass das Kriterium für die o.g. Kategorien auch weiterhin erfüllt ist.</p> <p>(+) Indikator erfüllt</p>
<p>(1d, EPE<sup>***</sup>) Die Nutzungsart „Forstland“ ist rechtlich bindend.</p>	<p>Die als Forst ausgewiesene Fläche ist in legal bindender Form festgelegt. In 2012 waren in der Präfektur Guangyuan 989,493 ha (Projektgebiet) als Forstland ausgewiesen (60% der gesamten Fläche der Präfektur). Vor Projektbeginn waren es 52% (1997).<sup>**</sup></p> <p>(+) Indikator erfüllt</p>
<p><b>Primär ökonomische Zielsetzung</b></p>	
<p>(2a, PP) Die Bevölkerung hat die vertraglich vereinbarte Vergütung ihres Arbeitsaufwandes für die Aufforstung erhalten.</p>	<p>Entsprechend der vorliegenden Informationen hat die Bevölkerung die vereinbarten Transferzahlungen ohne größere Verzögerung erhalten. Dies bestätigen auch Rückmeldungen während der Vor-Ort-Besuche.</p> <p>Während der Projektdurchführung beliefen sich die für Aufforstungsarbeiten geleisteten Transferzahlungen meist auf 30-50% der Haushaltseinkommen beteiligter Haushalte (1997 rd. 3 %).</p> <p>(+) Indikator erfüllt</p>
<p>(2b, PP) Der ländlichen Bevölkerung wurden Landnutzungsrechte vertraglich zugesichert.</p>	<p>Im Projektgebiet wurden während der Projektdurchführung knapp 5.300 Verträge abgeschlossen. Diese regeln die Landnutzungsrechte über einen Zeitraum von 70 Jahren.</p> <p>(+) Indikator erfüllt</p>
<p>(2c, EPE<sup>***</sup>) Es bestehen Waldnutzungspläne.</p>	<p>Es liegen Masterpläne auf Distrikt-Ebene vor, welche jedoch noch nicht in operationale Bewirtschaftungspläne überführt wurden.</p>

	(+/-) Indikator teilweise erfüllt
(2d, EPE <sup>***</sup> ) Es erfolgt eine nachhaltige Waldbewirtschaftung, d.h. Forstpfl ege und Durchforstung werden in angemessener Weise durchgeföhrt.	<p>Es liegen keine Informationen zu durchgeföhrt en Bewirtschaftungsmaßnahmen vor.</p> <p>Die Vor-Ort-Besichtigungen deuten darauf hin, dass bisher Bewirtschaftungsmaßnahmen nicht regelmäßig und in adäquater Form durchgeföhrt werden. Für jegliche Maßnahmen in den Aufforstungsflächen ist eine staatliche Erlaubnis erforderlich. Diese werden bisher eher restriktiv vergeben.</p> <p>(-) Indikator nicht erfüllt</p>

\* Bei Projektprüfung etablierter Indikator. \*\* Die nationalen Programme „National Protection Forest Programme“ sowie „Land Conversion Programme“ wurden zeitgleich umgesetzt. \*\*\* Bei Ex-post-Evaluierung konkretisierter oder aber zusätzlich hinzugezogener Indikator (zur Erfassung möglicher Nebeneffekte).

Die auf die ökologische Wirkung fokussierten Indikatoren wurden durchgehend erfüllt. Die auf die Einkommensverbesserung der lokalen Bevölkerung ausgerichteten Indikatoren wurden – bis auf die noch unzureichende Bewirtschaftung – erfüllt.

### Effektivität Teilnote: 2

#### Effizienz

Die Durchführungszeit (inkl. Aufstockung) hat sich von ursprünglich 10 auf 11 Jahre erhöht. Grund dafür ist die Komponente zur Waldbewirtschaftung, welche sich - angesichts fehlender Erfahrung vor Ort - als sehr betreuungsintensiv herausstellte. Dieser Zeitraum umfasst auch das „Emergency Recovery Programme“, welches unmittelbar nach dem starken Erdbeben (2008) umgesetzt wurde. Dies rechtfertigt die zeitliche Verzögerung.

Angesichts der neuen, partizipativen Ansätze gab es in der Anfangsphase Umsetzungsschwächen, die sich auf die Qualität der Aufforstungsflächen auswirkten (bis zu 40% der in den ersten beiden Jahren geleisteten Aufforstung wurde nicht qualifiziert<sup>1</sup>). Ab dem 3. Jahr wurde die Projektsteuerung in wesentlichen Aspekten umgestellt (u.a. enges Monitoring, Personalwechsel, verbessertes Training), was zur deutlichen Erhöhung der Qualifizierungsrate führte. Angesichts der in der Präfektur gegebenen günstigen Wuchsbedingungen ist die erreichte Qualifizierungsrate von gut 80% als angemessen einzustufen. Es stellt sich jedoch die Frage, inwieweit die mit hohem Aufwand verbundene Anpflanzung eines Laubbaumanteils von 30% sinnvoll war, da der beobachtete starke natürliche Aufwuchs durchgehend aus Laubbäumen besteht.

Die Wiederaufforstungs- bzw. Rehabilitierungskosten betragen EUR 390/ha (bezogen auf die qualifizierte Fläche inkl. „backyard trees“). Dabei ist zu berücksichtigen, dass dieser Wert alle Maßnahmen des Vorhabens mit einschließt, u.a. auch die Waldbewirtschaftung. Ferner entspricht der zugrunde gelegte Eigenbeitrag der chinesischen Seite (grobe Schätzung) ggf. nicht dem de facto geleisteten Aufwand. Die Kosten für Consultantleistungen betragen 8% der Gesamtkosten. Im groben Vergleich mit anderen FZ-Aufforstungsvorhaben in China scheinen die ermittelten Kostenwerte eher günstig. Auch die Kosten für nationale Vorhaben liegen angabegemäß deutlich höher (liegt ggf. an unzureichender Erfassung nationaler Kosten im FZ-Vorhaben).

Die je qualifiziertem Hektar gezahlten Kompensationszahlungen (von rd. 30 EUR/ha für Schutzwald bis zu rd. 330 EUR/ha für Agroforstwirtschaft) waren zu Beginn des Vorhabens in ihrer Höhe angemessen und stellten für die Landwirte in Kombination mit der zukünftigen Nutzungssicherheit (Vertrag mit Forstbüro auf Landkreisebene) einen ausreichenden Anreiz zur Teilnahme an den Aufforstungsmaßnahmen dar.

<sup>1</sup> Die Aufforstungsfläche musste spezifischen Kriterien hinsichtlich Wuchshöhe, -dichte und Bestandszusammensetzung entsprechen, um als Aufforstungsfläche anerkannt (qualifiziert) zu werden.

Die heutigen Subventionszahlungen haben sich seit Ende der 1990er Jahre nominal etwa verfünffacht. Die Nettoeinkommen ländlicher Haushalte haben sich mehr als vervierfacht.

Für das Ziel des Erosionsschutzes hätten auch physische Alternativen (Schutzwälle aus Beton) zur Wiederaufforstung bestanden. Diese wären jedoch deutlich teurer im Vergleich zum natürlichen Erosionsschutz gewesen und hätten zudem auch in den Folgejahren regelmäßige Wartungskosten verursacht, ohne ökonomischen Ertrag. Darüber hinaus trägt die Wiederaufforstung zur Absorption von CO<sub>2</sub> bei, mit entsprechender Bedeutung für den Klimaschutz.

Das Epizentrum des starken Erdbebens 2008 lag im Projektgebiet. Es verursachte starke Schäden insbesondere im Landkreis von Quingchuan. Dort wurden nahezu 20 % der aufgeforsteten Flächen sowie große Teile der finanzierten Infrastruktur (u.a. Energiesparöfen, Wege im Naturservat Tangijahe) zerstört oder stark beschädigt. Rd. EUR 0,25 Mio. (Restmittel) wurden für den behelfsmäßigen Ersatz verwendet. Diese Zerstörung reduziert die Gesamtwirkung des Vorhabens und somit auch die Bewertung der ansonsten guten Effizienz des Vorhabens.

**Effizienz Teilnote: 3**

### Übergeordnete Entwicklungspolitische Wirkungen

Oberziel des Vorhabens war es, einen Beitrag (1) zur Stabilisierung und Rehabilitierung ökologisch gefährdeter Vegetationszonen, (2) zur Sicherung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionspotentials und (3) zur Verbesserung der Einkommenssituation für die ländliche Bevölkerung zu leisten. Folgende Proxy-Indikatoren werden zur Bewertung verwendet:

Indikator	Status Ex-post-Evaluierung
<b>Proxy-Indikator für ökologisch orientierte Wirkungen (1)</b>	
<p>Monitoringinformation zu Trends im Ökosystem und hinsichtlich ökologischer Wirkung</p> <p>Brennholznutzung</p>	<p>Durch das lokale Forstbüro der Präfektur Guangyuan durchgeführte Analysen zu Wassereintrag und –abtrag belegen den starken Einfluss der Aufforstung von vormaligem Brachland (Analyse nach Art des Bestandes differenziert).</p> <p>Vor Ort wurde eine gesunde Mischung einheimischer Bäume sowie gepflanzter Laubbäume und Nadelhölzer beobachtet (meist drei Arten angetroffen).</p> <p>Weitere von der Forstverwaltung beigesteuerte Statistiken belegen eine positive Entwicklung von Grund- und Oberflächenwasseraufkommen. Die folgenden Angaben beziehen sich auf die Gesamtfläche der Präfektur von Guangyuan (Vor-Projekt-Daten nicht verfügbar):</p> <p>→ Oberflächenwasser: von 6.495 Mio. m<sup>3</sup> (2008) auf 10.392 Mio. m<sup>3</sup> (2012)</p> <p>→ Untergrundwasser: von 1.015 Mio. m<sup>3</sup> (2008) auf 1.116 Mio. m<sup>3</sup> (2012)</p> <p>Holz wird noch als Energiequelle genutzt, doch wird es mit steigendem Einkommen meist durch Strom, Gas, Biogas und Kohle ersetzt.</p> <p>(+) generell positiver Trend</p>
<b>Proxy-Indikator für ökonomisch orientierte Wirkungen (2) und (3)</b>	

Entwicklung des durchschnittlichen Haushaltseinkommens im ländlichen Raum	Das Einkommen ländlicher Haushalte in Guangyuan hat sich absolut* seit 1997 mehr als vervierfacht (2012). Nur rd. 28% dieses Einkommens stammen aus landwirtschaftlicher Produktion, rd. 20% aus Viehhaltung und nur 1,5% aus der Forstwirtschaft. Das Einkommen aus Migrationstätigkeit hat sich seit 1997 um mehr als 1100% erhöht (1997-2012).
Ländliche Migration	Der Markt für Holzprodukte ist noch eher unterentwickelt und auf die Herstellung von Produkten aus qualitativ minderwertigem Holz ausgerichtet.
Vermarktungstrends in der Agrar- und Forstwirtschaft	Der Markt für landwirtschaftliche Produkte hat sich in den letzten 10 Jahren sehr stark entwickelt hin zu werthaltigeren Produkten wie z.B. Pilze, medizinische Kräuter, Geflügel, Walnüsse u.a..
Armut im ländlichen Raum	Der Anteil in Armut lebender Bevölkerung hat sich seit 1997 halbiert und liegt derzeit bei rd. 20% (Präfektur Guangyuan). Das Nettoeinkommen, ab dem eine Person als arm eingestuft wird, ist im selben Zeitraum von 500 RMB/Person/Jahr auf 2.300 RMB/Person/Jahr angehoben worden. Dies entspricht einem Nettoanstieg von rd. 350%.  (+) Insgesamt positiver Trend

\* Die Inflation betrug im Zeitraum 1997 – 2012 insg. rd. 28%.

Die in der Tabelle zusammengestellten Indikatoren belegen für die ökonomischen wie ökologischen Zielsetzungen klare positive Trends in der Präfektur von Gunaguan. Angesichts der plausiblen Kausalkette und angesichts der Tatsache, dass das Vorhaben nach Angaben der Forstverwaltung das erste größere Aufforstungsvorhaben in der Region war und damit auch gewisse Pilotfunktion hatte, kann davon ausgegangen werden, dass das Vorhaben, welches rd. 20% der in den letzten 15 Jahren in der Region umgesetzten Aufforstung geleistet hat, zu dem ökologischen Trend beigetragen hat.

Der Beitrag zur Reduktion der Armut dagegen ist – nach Abschluss der 3-jährigen Kompensationszahlungen – eher gering einzustufen. Die im Vergleich zum städtischen Raum zwar unterdurchschnittliche, aber dennoch erhebliche Einkommensentwicklung im ländlichen Raum beruht primär auf dem enormen wirtschaftlichen Aufschwung und dem generierten Migrationseinkommen. Hinsichtlich der Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktivität (Maschineneinsatz, zunehmend Bewässerungslandwirtschaft, Erzeugnisse mit höherem Deckungsbeitrag/ha) kann davon ausgegangen werden, dass hierzu auch die mit der Aufforstung einhergehende Reduktion der Erosion einen Beitrag geleistet hat. Allerdings spielt ebenso die Konzentration auf flachere Anbauflächen eine Rolle. Der Einkommensanteil aus Forstwirtschaft ist unbedeutend.

### Übergeordnete Entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 2

#### Nachhaltigkeit

Die Aufforstung und Waldpflege stellen eine Investition in die Zukunft dar, deren Erträge mit Zeitverzögerung anfallen. Über die Ertragshöhe und die Nachhaltigkeit der ökonomischen Wirkungen entscheidet primär die Bewirtschaftung. Diese unterliegt je nach Aufforstungsmodell bzw. „Forstfunktion“ (Wirtschaftswald, knapp 50%; Agroforst- und Sonderkulturen, rd. 15%) unterschiedlichen Kriterien.

Die Vor-Ort-Besuche verdeutlichten, dass bisher kaum adäquate Bewirtschaftung erfolgt. Das bedeutet für die Wirtschaftswälder einen Verzicht auf optimalen Zuwachs und Qualitätseinbußen, die künftige Erträge zeitlich verzögern und erheblich mindern werden. Für alle Aufforstungsmodelle ergeben sich daraus auch erhöhte Risiken für Schäden durch Naturgewalten. Schäden durch Krankheiten oder Schädlinge wurden nach Auskunft der Forstbehörde bisher kaum beobachtet.

Es zeigt sich, dass die (zu erwartenden) Erlöse aus der waldbaulichen Nutzung bzw. deren Langfristigkeit für die Zielgruppe nicht attraktiv genug sind, um den Arbeitsaufwand zur Bewirtschaftung zu übernehmen. So wurden meist nach der (bezahlten) Jungwuchspflege keine weiteren Maßnahmen durchgeführt. Hierzu haben auch die weiterhin eher restriktiv gehandhabte Regelung zum Holzeinschlag, fehlende Landnutzungs- und Managementpläne und das mangelnde Wissen bzw. fehlende Erfahrung der Landwirte beigetragen.

Die über 70 Jahre abgeschlossenen Landnutzungsverträge stellen grundsätzlich eine gute Basis für eine nachhaltige Forstwirtschaft dar. Für die ländliche Bevölkerung ist die kurzfristige Einkommensgenerierung außerhalb der Forstwirtschaft jedoch deutlich attraktiver. Dies wurde von den nationalen Behörden erkannt und mittlerweile eine Verpachtung des Nutzungsrechtes legal ermöglicht, mit dem Ziel, auch bei Migration und Abwanderung eine angemessene Bewirtschaftung sicherzustellen. In Ansätzen wird diese Möglichkeit bereits durch Privatunternehmer genutzt.

Der Druck auf die Waldflächen durch Nutzung von Feuerholz bzw. weidende Tiere hat sich mit der Abwanderung, dem höheren Haushaltseinkommen und der Änderung der Zusammensetzung der Nutztierbestände (Haupthaustierarten 2012: Schweine und Geflügel) deutlich reduziert. Dies begünstigt die Nachhaltigkeit der reinen Schutzgebiete wie Hangschutz und –anreicherung (rd. 35% der Aufforstungsflächen). Die Eindrücke vor Ort bestätigen dies.

Personal, welches bei der Umsetzung des Vorhabens mitgewirkt hat, ist zum großen Teil weiterhin in der Forstadministration tätig, nun z.T. in leitender Funktion. Die Identifikation mit den realisierten Ansätzen scheint weiterhin sehr hoch. Allerdings wird der partizipative Ansatz (PLUP) nicht mehr entsprechend den im FZ-Vorhaben ausgearbeiteten Prozessen umgesetzt. Die Notwendigkeit der Einbindung der lokalen Bevölkerung ist jedoch unbestritten und in den heutigen Programmen im Grundsatz verankert.

**Nachhaltigkeit Teilnote: 3**

### Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

<b>Stufe 1</b>	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
<b>Stufe 2</b>	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
<b>Stufe 3</b>	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
<b>Stufe 4</b>	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
<b>Stufe 5</b>	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
<b>Stufe 6</b>	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

### Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.